Konzeption

des Dietrich-Bonhoeffer-Kindergartens
des ev. - luth. Kindertagesstättenverbandes
Buxtehude

Inhaltsverzeichnis:

1.	Herzlich Willkommen	5
2.	Kleine Schritte in Gottes großer Welt	7
3.	Dein Tag bei uns!	9
4.	Allgemeine Ziele der Arbeit im Kindergarten	10
5.	Unsere Arbeit	11-15
6.	Besondere Formen unserer Arbeit	17
	6.1 Portfolio	
	6.2 Kleingruppen und Wackelzahnbande	
	6.3 Unsere Kleinsten	
	6.4 Spielen ist Lernen	
7.	Besondere Schwerpunkte pädagogischer Arbeit	18-19
	7.1 Religiöse Erziehung	
	7.2 Bewegung	
	7.3 Gesunde Ernährung	
	7.4 Sprachbildung	
8.	Zusammenarbeit mit Eltern	21
9.	Kooperation mit der Grundschule	23
10.	Besondere Aktivitäten im Kindergartenjahr	23
11.	Unser Team	24
12.	Aufgaben einer Erzieherin	25
13.	Evaluation	27
14.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	27
15.	Dietrich Bonhoeffer	28
16.	Worte der Kirchengemeinde	30
17.	Worte des Trägerverbandes	32

Herzlichen willkommen,

Welcome, Добро пожаловать, benvenuto, أهْلاً وَسَهْلاً, Xin Chào,
witaj, soyez le bienvenu, Hoşgeldiniz,
und Grüß Gott in deinem Kindergarten!

„Du bist spitze, du bist genial, jemanden wie dich,
den gibt es nicht noch mal.
So wie du bist, hat Gott dich ausgedacht, er hat dich
wirklich wunderbar gemacht."

(Auszug aus dem Lied: Du bist spitze, du bist genial von Uwe Lal)

Hier wirst du so angenommen, wie du bist.

In unserem Dietrich-Bonhoeffer-Kindergarten kannst du viel erleben. Du kannst deine eigene Welt gestalten und lernst Grenzen und Regeln kennen. Hier kannst du lachen, Spaß haben, singen, tanzen, turnen, basteln, Geschichten über Gott hören, kuscheln, Freunde finden und noch vieles mehr.

Wir sind gespannt auf dich und deine Ideen, Wünsche und Vorschläge, die wir berücksichtigen wollen, weil es uns wichtig ist, dass du dich bei uns angenommen und wohl fühlst.

Die folgenden Seiten über den Kindergarten sollen dich und deine Eltern informieren.

2. „Kleine Schritte in Gottes großer Welt"

Dieses Motto hat sich der Dietrich-Bonhoeffer-Kindergarten gegeben. Es soll deutlich machen, dass hier die Welt als Gottes Schöpfung und jedes Kind als sein Geschöpf verstanden wird. Kleine Schritte werden hier gemacht und jeder Schritt ist bedeutsam - für das Kind, das ihn tut und für die Welt, die ihm offen steht.

Jedes Kind macht seine eigenen Schritte

Kinder sind für uns von Anfang an unterschiedliche, einmalige und unverwechselbare Persönlichkeiten. Im Kindergarten wollen wir uns auf die Individualität und Persönlichkeit jedes Kindes einstellen und uns bemühen, ihm gerecht zu werden.

Gemeinsam unterwegs in Gottes Welt

Kinder brauchen das Gefühl von Geborgenheit, um sich für Neues zu öffnen und um sich zu entwickeln. Im Kindergarten wollen wir jedem Kind Geborgenheit und Zuwendung vermitteln, damit es sich wohlfühlt. Dann kann es Vertrauen zu sich selbst und zu anderen aufbauen, um sich Neuem zuzuwenden.

Selber gehen

Kinder wollen neue eigene Erfahrungen machen.
Im Kindergarten wollen wir jedem Kind den Weg zu selbständigem Tun und Denken bereiten. Es soll hier Möglichkeiten finden, eigene Erfahrungen zu machen, zu experimentieren und Vieles auszuprobieren. Wir wollen seine spontane Handlungsfähigkeit aufgreifen und mit ihm neue Wege und Möglichkeiten erkunden.

Auch der Weg ist ein Ziel

Kinder sind neugierig, wissensdurstig und haben Lust zu staunen.
Im Kindergarten wollen wir den natürlichen Wissensdrang jeden Kindes und seine Neugierde unterstützen. Deshalb machen wir ihm gezielte Angebote, die es in seiner Motorik, seinen manuellen Fähigkeiten, seiner Sinneswahrnehmung, seiner Fantasie und seiner Sprachentwicklung fordern und fördern.

Gehen im eigenen Rhythmus

Kinder lernen ohne Druck in großer Freiheit am Besten.
Der Kindergarten ist für Kinder ein idealer Ort, um spielend zu lernen. Wir wollen jedem Kind Gelegenheit dazu geben, ohne Zeitdruck zu leben und zu lernen. Es kann seinen eigenen Rhythmus finden und nutzen. Es soll weitestgehend selbst bestimmen, was und wie schnell es lernt.

Gott gehört die Welt, in der wir unterwegs sind

Kinder haben ein Recht auf Religion.
Sie wollen singen, beten, Geschichten hören, Rituale immer wieder erleben, Feste feiern. Unser Kindergarten bietet Kindern dazu viele Möglichkeiten. Dabei legen wir großen Wert darauf, dass sich Menschen jeden Glaubens bei uns willkommen und wohl fühlen können.

Glücklich auf dem Weg

Jedes Kind hat ein Recht auf Glück.
Über allen Zielen, die wir im Kindergarten für Kinder anstreben, steht deshalb die Freude am Miteinander und am eigenen Tun. Jedes Kind soll sich bei uns geborgen, angenommen und wohl fühlen.

Jedes Kind soll sich lebenslang gern an die glückliche Zeit und seine eigenen Schritte im Dietrich-Bonhoeffer-Kindergarten erinnern!

3. Dein Tag bei uns

Wenn du morgens oder nachmittags zu uns in den Kindergarten kommst, dann warten auf dich schon deine Erzieherinnen, Freunde und Freundinnen. Sie begrüßen dich persönlich und freuen sich auf den Tag mit dir. Du hängst deine Sachen an deinen Garderobenhaken und ziehst die Hausschuhe an.

Nun schaust du dich erst einmal um und überlegst, mit wem und wo du spielen möchtest. Du hast viele Möglichkeiten z. B. in der Puppen- oder Bauecke zu spielen, am Tisch zu malen, zu basteln, zu kneten oder zu puzzeln. Du kannst auch zu einem Angebot gehen, das die Erzieherinnen vorbereitet haben.

Alle Kinder deiner Gruppe treffen sich später zum Begrüßungskreis auf dem Teppich. Nun siehst du, wie viele Kinder heute da sind, wer fehlt und welcher Tag heute ist. Es wird besprochen, was heute gemacht wird und ob etwas Besonderes stattfindet. Wir singen gemeinsam, machen ein Fingerspiel oder lesen ein Bilderbuch.

Nach dem Händewaschen packst du dein Essen aus, das du von zu Hause mitgebracht hast, und nach dem Tischgebet essen wir alle gemeinsam. Manchmal bereitest du auch, gemeinsam mit den anderen Kindern, dieses Essen vor. Das macht besonders viel Spaß. Nach dem Essen werden natürlich die Zähne geputzt.

Du kannst nun in einer Kleingruppe mitmachen oder dir selber etwas ausdenken.

Nachdem alle Kinder aufgeräumt haben, ziehst du deine Kleidung an und gehst nach draußen zum Spielen. Hier triffst du auch die Kinder aus den anderen Gruppen.

Am Ende deines Kindergartentages triffst du dich mit allen Kindern zum Abschlusskreis, singst und verabschiedest dich.

Morgen erwartet dich wieder ein toller Tag.

Einige Kinder essen im Kindergarten Mittag und ruhen sich im Anschluss aus. Danach wird noch gespielt und Kleingruppen finden statt.

4. Allgemeine Ziele der Arbeit im Kindergarten

Im Alltag leiten uns die Ziele, die allen Kindertagesstätten in Niedersachsen im Kindertagesstättengesetz nahegelegt werden (KiTaG § 2) und wir unterstützen die Kinder dabei,

- *ihre eigene Persönlichkeit zu entwickeln,*
  indem wir eigene, individuelle Initiativen, Meinungen, Fähigkeiten, Selbstdarstellungen und Stärken fördern.

- *sozial selbstverantwortlich zu handeln,*
  indem wir anleiten, mit älteren und jüngeren Kindern umzugehen, Verantwortung zu übernehmen, bei Entscheidungen mitzuwirken und solche Anderer zu akzeptieren und mitzutragen.

- *Kenntnisse und Fähigkeiten für die selbständige Lebensgestaltung zu sammeln,*
  indem wir die Kinder viel selbst machen, eigene Ideen ausprobieren und sie selbst für die Befriedigung ihrer Bedürfnisse und Wünsche Sorge tragen lassen.

- *erlebnisorientierte Kreativität und Freude am Lernen entwickeln,*
  indem wir Experimentieren unterstützen, für eine lernanregende Umgebung sorgen und den Kindern ermöglichen, Materialien und verschiedene Techniken auszuprobieren.

- *sich selbst und andere in ihrer Verschiedenheit wahr- und anzunehmen,*
  sich selbst und andere in ihrer Verschiedenheit als Jungen und Mädchen thematisieren, die Verschiedenheit von Kulturen und Nationalitäten als Bereicherung verstehen und in den Kindergartenalltag integrieren, Entwicklungsverzögerungen und Behinderungen als individuelle Eigenschaften verstehen.

5. Unsere Arbeit

Übergeordnetes Ziel unserer Arbeit ist, die umfassende „Selbst-Bildung“ unserer Kinder optimal zu unterstützen.

Unter Bildung verstehen wir vor allem „Selbst-Bildung“, weil Kinder Lust am Lernen haben. Sie ist für uns zentraler Inhalt unserer Tätigkeit. „Bildung ist der umfassende Prozess der Entwicklung und Entfaltung derjenigen Fähigkeiten, die Menschen in die Lage versetzen, zu lernen, Leistungspotentiale zu entwickeln, zu handeln, Probleme zu lösen und Beziehungen zu gestalten.“ Wir teilen diese Definition mit den Verfassern der „Leipziger Thesen“ (2002).

Durch Selbst-Bildung stärken sich die Kinder selbst in der Entwicklung ihrer eigenen Persönlichkeit. Sie werden sozial und selbstverantwortlich. Sie sammeln Kenntnisse und Fähigkeiten für die selbständige Lebensgestaltung, entwickeln erlebnisorientiert Kreativität und Freude am Lernen und nehmen sich selbst und andere in ihrer Verschiedenheit wahr und an. (vgl. die Zielvorgaben für Kindertagesstätten im Niedersächsischen Kindertagesstättengesetz § 2, die auf der vorigen Seite erläutert wurden)

Lernbereiche und Erfahrungsfelder

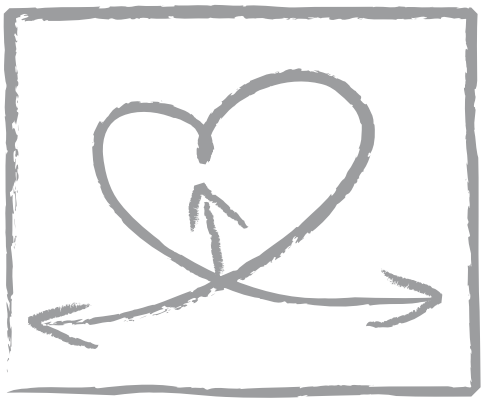
Bildungsziele

nach dem neuen niedersächsischen Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich von 2005

Methoden

wie wir diese Ziele pädagogisch unterstützen.

1. Emotionale Entwicklung und soziales Lernen



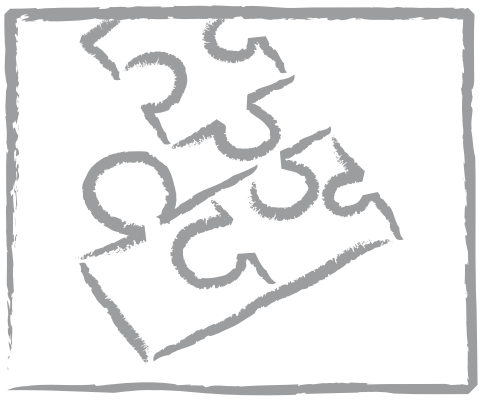
Ziele:

- Kontakte zu anderen Kindern entwickeln und pflegen
- Konflikte austragen und aushalten
- Entwicklung von Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen
- Verantwortung übernehmen
- Hilfsbereitschaft

Methoden:

- zum vielfältigen Spielen anleiten
- Freundschaften unterstützen
- zu gegenseitiger Unterstützung anregen
- zum Umgang mit Frustrationen anleiten
- Regeln miteinander aufstellen und auf deren Einhaltung achten
- zum Zeigen und zur Wahrnehmung von Gefühlen ermutigen
- kindliche Interessen und Bedürfnisse aufgreifen
- Rollenspiele

2. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen



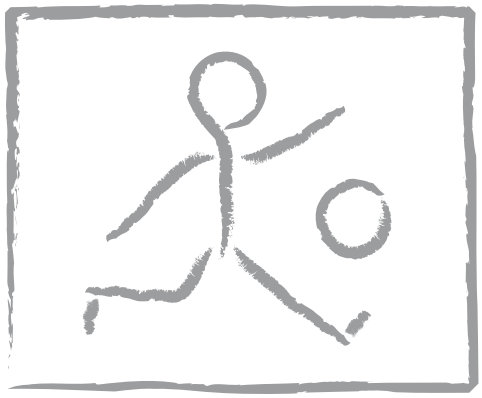
Ziele:

- Vermittlung von Sachwissen
- Wecken von Neugierde/Wissbegierde
- Freude am Lernen
- Unterstützung von Ausdauer und Konzentration
- Vielsinnige, differenzierte Wahrnehmungsförderung

Methoden:

- Spiele spielen
- Unterschiedliche Materialien anbieten
- Bilderbücher, Sachbücher, Lexika zur Verfügung stellen
- Experimentiermöglichkeiten schaffen

3. Körper - Bewegung - Gesundheit



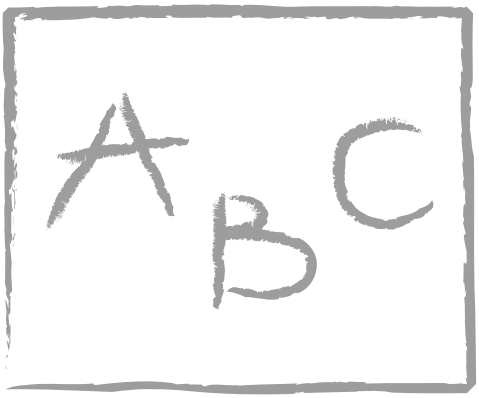
Ziele:

- Bewusstsein für gesunde Ernährung (was nützt, was schadet mir)
- Förderung der Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
- Wissen über Gesundheit und Krankheit
- Förderung der Freude an Bewegung
- Erproben körperlicher Geschicklichkeit
- spielerisch den eigenen Körper kennenlernen und wahrnehmen
- Verständnis vermitteln über wichtige Körperfunktionen
- Grundwissen über Hygiene

Methoden:

- Viele spielerische Bewegungsangebote/Sinneserfahrungen
- Ausprobieren und Entwickeln von Kräften, Fähigkeiten, Stärken
- unterschiedliche Bewegungsformen (Laufen, Tanzen, Krabbeln, Klettern, Hüpfen,…)
- Zahnpflege
- „Tiger-Kids“ mit der kleinen Lok, die alles weiß

4. Sprache und Sprechen



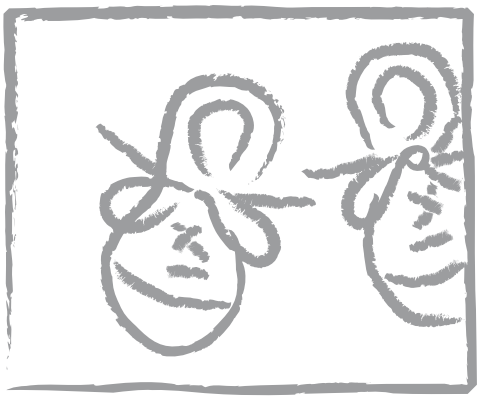
Ziele:

- Entwicklung von Ausdrucks-, Sprach- und Erinnerungsvermögen
- Einsatz von Mimik und Gestik

Methoden:

- Bilderbücher gemeinsam anschauen und vorlesen
- mit der eigenen Stimme oder Klängen und Tönen experimentieren
- bei gemeinsamen Aktivitäten neue Wörter hören und deren Bedeutung lernen
- Geschichten vorlesen, erzählen, nacherzählen, erfinden, gestalten
- Lieder, Reime, Singspiele, Rätsel, Geschichten, Sprachspiele
- Rollenspiele
- Gesprächsrunden
- Sprachvorbild sein

5. Lebenspraktische Kompetenzen



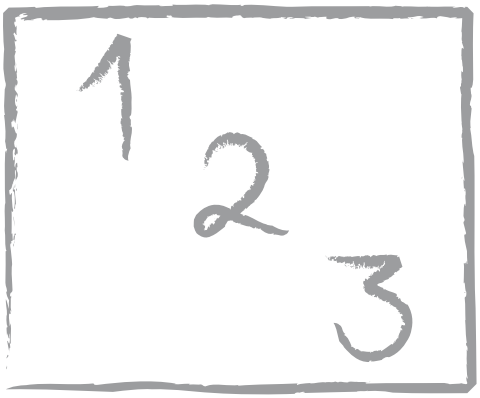
Ziele:

- Übung von alltäglichen Verrichtungen und Abläufen (Ankleiden, Essen, Körperpflege, Selbstversorgung…)
- Training von Motorik und Feinmotorik
- Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten
- Sicherheit im Umgang mit Wasser, elektrischen Geräten, Verkehr, usw.
- Umgang mit und Wertschätzung von Material

Methoden:

- Umgang mit Werkzeug
- Beteiligung an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
- Pflanzenpflege
- Verkehrserziehung

6. Mathematisches Grundverständnis



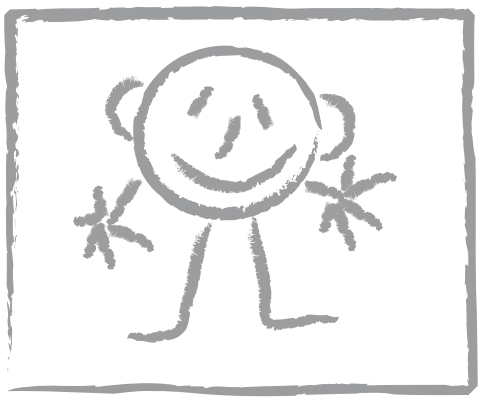
Ziele:

- Entwicklung des Zeitempfindens
- Begreifen von Zeiteinheiten
- Verstehen von Proportionen, Formen und Größen
- Erfahren, Erleben und Gestalten von Räumen

Methoden:

- Ordnen, Vergleichen, Messen, Wiegen, Einräumen und Zuordnen
- Rituale pflegen, zur Entwicklung des Zeitempfindens
- Tage, Wochen, Monate, Minuten, Sekunden kennenlernen
- Gegensätze erfahren (klein/groß, leicht/schwer)
- mit Zahlen, Würfeln, Farben spielen
- weben, Ketten fädeln, Puzzle legen
- Duplo, Lego, Bauklötze und andere Konstruktionsmaterialien
- musikalische Rhythmen erleben/ erfahren

7. Ästhetische Bildung



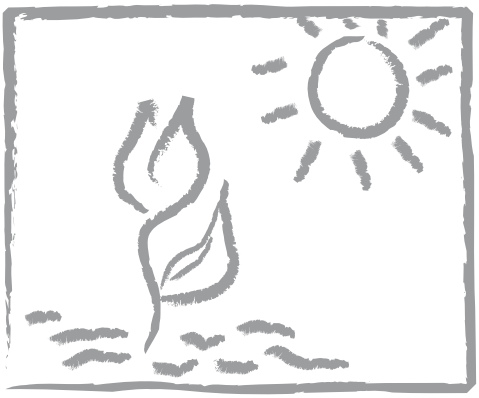
Ziele:

- Empfinden wecken für Schönheit
- Verständnis von Rhythmik

Methoden:

- singen und musizieren
- Klanggeschichten erzählen
- verschiedenste Materialien nutzen
- Werken mit Holz und echtem Werkzeug
- unterschiedliche Mal- und Bastel-techniken ausprobieren
- freies Gestalten
- Theaterspiel
- vielsinnige Ansprache und Förderung

8. Natur und Lebenswelt



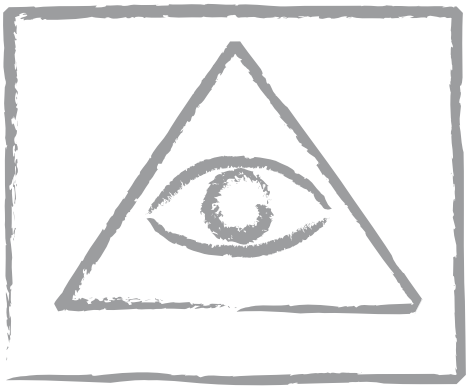
Ziele:

- Verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt
- Kennenlernen des eigenen Umfeldes

Methoden:

- vielfältige Naturerfahrungen auf dem Gelände des Kindergartens und bei Waldwochen
- Umgang mit Verkehrsmitteln
- Umgang mit Werkzeug
- Umgang mit Pflanzen und Tieren
- Spaziergänge
- Einkäufe im Supermarkt und auf dem Markt
- Mülltrennung

9. Religion und Ethik; Grundfragen menschlicher Existens



Ziele:

- Erfahren von Geborgenheit, Vertrauen und Angenommen sein vermitteln
- Gestaltung von Freiheit und Verantwortung erleben lassen
- Vermittlung von Wertvorstellungen (Achtung vor allem Lebenden und seiner Würde und Gleichwertigkeit, Toleranz, Verständnis für Andere und Anderes)

Methoden:

- Verhaltenserwartungen klären
- Rituale pflegen und Feste feiern
- Kennenlernen wichtiger religiöser Geschichten
- Besuch der Kirche
- Stille- und Meditationsübungen
- Partizipationserfahrung (mitentscheiden und mitverantworten) ermöglichen
- Nachdenken über Tod und Trauer

6. Besondere Formen unserer Arbeit

6.1 Portfolio

Um die Bildungs- und Lernfortschritte der Kinder zu dokumentieren, arbeiten wir mit Portfolios.
Im pädagogischen Bereich steht Portfolio für eine Mappe, in der unterschiedlich gestaltete Blätter zusammengetragen und aufbewahrt werden können.
Jedes Kind besitzt einen Portfolioordner. In diesen heften die Kinder selbstständig Gemaltes und Gebasteltes ein. Außerdem gehören beschriftete Fotos aus dem Kindergartenalltag selbstverständlich mit dazu. Individuelle Entwicklungsschritte werden in Lerngeschichten für die Kinder von den Erzieherinnen dokumentiert.

6.2 Kleingruppen und Wackelzahnbande

Während der Woche finden in den Gruppen verschiedene Angebote in Kleingruppen statt. Dadurch versuchen wir, auf die unterschiedlichen Bedürfnisse und Entwicklungsschritte der Kinder einzugehen.
Gerade die Kinder im letzten Kindergartenjahr (Wackelzahnbande) lernen u. a. einer Sache gezielt Aufmerksamkeit zu schenken, den Umgang mit dem Klebestift, falten, sorgfältiges Arbeiten, etwas zu Ende zu machen, was ein wenig mehr Zeit kostet und nicht an einem Tag fertig zu stellen ist.

6.3 Unsere Kleinsten

Zu der Bienengruppe gehören fünf Krippenkinder (1 ½ bis 3 Jahre). Sie sind ein fester Bestandteil dieser Gruppe. Das fördert bei Allen die emotionale Entwicklung und das soziale Lernen.
Kinder lernen durch Nachahmung, so schauen sich die Krippenkinder vieles von den „Großen“ ab.
Die „Großen“ lernen Verantwortung, Hilfsbereitschaft, Einfühlungsvermögen und Rücksichtnahme im Umgang mit den „Kleinen“.
Die Krippenkinder gehen gemeinsam Turnen und nehmen an Angeboten teil, die sich nach ihrem Entwicklungsstand und ihren Bedürfnissen richten.

6.4 Spielen ist Lernen

Das Spiel ist die Arbeit des Kindes, im Spiel lernt es alles für das Leben.

Eines unserer Bildungsangebote im Kindergarten ist das kindliche Spiel. Darin lernen Kinder nicht nur Wissen und Können, sie erwerben auch emotionale und soziale Fähigkeiten, Bereitschaften, Einstellungen und Haltungen. Sie entwickeln darin vielfältig selbst ihre eigene Persönlichkeit und zwar ohne Druck und Zwang.
Natürlich brauchen sie dabei Unterstützung, Anregung, auch Ordnungen und Grenzen. In bestimmten Bereichen ist manchmal bei einzelnen Kindern besondere Förderung nötig. Für das alles stehen die Erzieherinnen den Kindern zur Verfügung.

Das Spiel ist ein großer Bestandteil unseres täglichen pädagogischen Alltags. Für die Kinder stellt das Spiel die wichtigste Tätigkeit dar, mit der sie die Welt begreifen, Beziehungen zu anderen aufbauen und sich selbst kennenlernen.
Im Spiel üben sie sich in Selbstbestimmung, Eigenverantwortung im Denken und Handeln, Entscheidungen treffen, Ideen und Phantasie entwickeln, schlussfolgernd denken können und zwischenmenschliche Probleme lösen.

An diese Ziele führen wir die Kinder ihrer Entwicklung entsprechend heran, d. h., wir begleiten sie im Spiel.

7. Besondere Schwerpunkte pädagogischer Arbeit

7.1 Religiöse Erziehung

In unserem Kindergarten erfährt die Arbeit eine besondere Prägung durch eine alle Lernbereiche durchziehende Religionspädagogik. Sie beginnt bei den Lebensthemen der Kinder, ihren Sorgen und Nöten, ihren Freuden und ihrem Leid. Durch das tägliche Tischgebet, das Singen religiöser Lieder und der wöchentlichen Feier einer Kinderandacht, bei der biblische Geschichten erzählt werden, führen wir die Kinder an den christlichen Glauben heran.
Vier bis fünf Mal im Jahr feiern wir mit unserer Pastorin die Kinderandacht in der Kirche, zu der auch Geschwisterkinder und Eltern herzlich willkommen sind. Dadurch bekommen die Kinder eine positive Beziehung zu Gott und zu ihrer Kirche. Sie werden mit der Pastorin und den kirchlichen Räumlichkeiten vertraut.
Die Feste im Kirchenjahr ziehen sich wie ein roter Faden durch unsere religiöse Erziehung.
Unser Ziel ist es, religiöse und gelebte christliche Werte wie Vertrauen, Vergebung und Liebe einzuflechten. Besondere Lebenssituationen wie z. B. Geburt, Krankheit und Tod werden von uns aufgegriffen. Die Kinder erfahren dabei, dass wir als Christen aus dem Glauben leben und Vertrauen zwischen Mensch und Gott Halt geben kann.
Auch eine längere, gruppenübergreifende Projektzeit findet jährlich zu einem religiösen Thema statt.

7.2 Bewegung

Um den Kindern eine ganzheitliche und harmonische Persönlichkeitsentwicklung zu ermöglichen, ist Bewegung die Grundlage für eine gesunde körperliche Entwicklung. Bewegung ermöglicht den Kindern eine aktive Auseinandersetzung mit sich selbst, ihrer sozialen und materiellen Umwelt.
Kinder bewegen sich jederzeit und überall, ohne Bewegung findet keine Entwicklung statt. Hierzu gehören die Fein- und die Grobmotorik. Die Feinmotorik üben die Kinder z. B. beim Malen, beim Auffädeln von Perlen und bei Fingerspielen. Die Grobmotorik beim Hüpfen, Balancieren und Klettern. Um den Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten anzubieten, gehen wir mit allen Kindern einmal wöchentlich zum Turnen. Somit werden die Kinder in beiden motorischen Bereichen gefordert und gefördert.
Um dem Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden, spielen wir täglich auf unserem Spielplatz. Bei uns gibt es kein schlechtes Wetter, sondern nur geeignete Kleidung.

7.3 Gesunde Ernährung

Für die gute körperliche und geistige Entwicklung von Kindern ist eine gesunde Ernährung besonders wichtig. Deshalb möchten wir bewusst dazu beitragen, dass Kinder über gesunde Ernährung vieles wissen, neue Nahrungsmittel kennenlernen, probieren und die Nahrungsaufnahme bewusst ästhetisch gestalten. Aus diesem Grund bieten wir den Kindern u. a. jeden Tag einen vielfältigen Obstteller an.
Durch gemeinsames Zubereiten von Zwischenmahlzeiten erfahren die Kinder mehr über die verschiedenen Lebensmittel, deren Geschmack, Geruch und Aussehen.
Um die Kinder bei dem Thema Ernährung zu begleiten, führen wir das Projekt Tiger-Kids der AOK in allen Gruppen durch. Hierbei lernen die Kinder, welche Nahrungsmittel für Körper

und Zähne gesund sind und sie für Spiel und Spaß fit machen.
Die Kinder putzen nach jeder Mahlzeit ihre Zähne im Kindergarten. Damit sie dieses richtig erlernen, kommt einmal im Jahr der zahnärztliche Dienst des Gesundheitsamtes, um die Kinder darin zu unterstützen.

7.4 Sprachbildung

Die Sprachförderung ist eine der zentralen Aufgaben unseres Kindergartens, denn die Sprache des Kindes ist Grundlage für ein selbstbestimm tes Leben. Kinder können Wünsche und Bedürfnisse äußern, sagen, wenn sie traurig sind oder ihnen etwas nicht gefällt. Nicht zu vergessen: Die Sprache ist die Grundlage für die Lese- und Schreibkompetenz in der Grundschule. Die Sprachentwicklung der Kinder wird bei uns ganzheitlich gefördert. Sie ist ein allgegenwärtiger Teil des Alltags in unserem Kindergarten. Beim Spielen, Singen, Turnen, Basteln, Zähne putzen, Tisch decken, Experimentieren oder beim Betrachten von Bilderbüchern - immer geht es auch um Sprache.

Während ihrer Zeit im Kindergarten erweitern die Kinder permanent ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz. Beim Erkunden der Welt lernen sie neue Wörter und deren Bedeutung kennen. Sie lernen, durch die Sprache die Welt zu verstehen und zu ordnen.

Voraussetzungen für eine gute Sprachentwicklung bei Kindern sind:

- positive Beziehungen zu anderen Kindern und Erzieherinnen aufbauen und pflegen
- Kommunikation anregen und Sprachanlässe schaffen
- Sprachvorbild sein
- Sprachstand einschätzen können (hierzu gibt es bei uns einen Sprachtest)
- volle Aufmerksamkeit schenken
- sich am Entwicklungsstand der Kinder orientieren

8. Zusammenarbeit mit Eltern

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern aller Kindergartenkinder ist ein großer und wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.
Die pädagogischen Fachkräfte ergänzen und unterstützen die Erziehungsarbeit der Eltern zu Hause. Daher ist der Austausch von Informationen durch Elterngespräche, Elternbriefe und Elternabende sehr wichtig. Wir sind offen für alle persönlichen Gespräche über den Entwicklungsstand ihrer Kinder. Die Einhaltung des Datenschutzes ist für uns eine Selbstverständlichkeit.
Wir wünschen uns von den Eltern in unserem Kindergarten Offenheit und Mut uns anzusprechen. Wir sind gerne für sie da, wenn es Wünsche oder Anregungen, Lob und Kritik oder Fragen zu unserer Arbeit gibt. Gerne können sie als Eltern, nach Absprache, einen Kindergartentag bei uns miterleben.
Wir freuen uns über die Mithilfe von den Eltern bei verschiedenen Veranstaltungen, wie dem Flohmarkt, den Kochtagen, diversen Festen und Aktionen.
Als evangelischer Kindergarten fühlen wir uns besonders verantwortlich für das seelische, geistige und körperliche Wohl der Kinder. Zu ihrem Schutz haben alle Kindergärten in Buxtehude eine Vereinbarung mit dem Jugendamt getroffen, die auch die Eltern einbezieht.
Mit der Wahl der Elternvertreter haben die Eltern die Möglichkeit, Einfluss auf die Arbeit und Planung im Kindergartenalltag zu nehmen und die Erzieherinnen zu unterstützen. Je Gruppe gibt es zwei Elternvertreter, die sich regelmäßig zum Austausch mit der Kindergartenleiterin, der Stellvertreterin und einem Trägervertreter treffen.
Außerdem wird ein jährliches Kuratoriumstreffen angestrebt. Elternvertreter haben mit der Kindergartenleiterin und Stellvertreterin sowie Trägervertreter und mit zwei Vertretern der Stadt die Möglichkeit ins Gespräch zu kommen.

9. Kooperation mit der Grundschule

Unser Kindergarten hat in Zusammenarbeit mit der Grundschule Harburger Straße ein großes Interesse daran, dass die im Elementarbereich einsetzenden individuellen Lernprozesse der Kinder kontinuierlich fortgeführt werden. Wir wollen allen Kindergartenkindern einen guten Start in die Schule ermöglichen. Deshalb arbeiten wir mit gemeinsamen pädagogischen Schwerpunkten, damit die Kinder in ihrer gesamten Persönlichkeit unterstützt und befähigt werden, soziale Beziehungen aufzubauen. In der Grundschule gibt es neue Bezugspersonen, einen anderen Tagesrhythmus, eine neue Umgebung und neue Verhaltensregeln und Lernmethoden.

Um den Übergang für die Kinder vom letzten Kindergartenjahr in die Grundschule, zu erleichtern, unternehmen wir regelmäßige Schulbesuche, um die Kinder mit dem Schulalltag vertraut zu machen und das Schulgelände kennenzulernen. Auch gegenseitige Teilnahme an Veranstaltungen gehören zur Kooperationsarbeit mit der Grundschule dazu. Ein kontinuierlicher Austausch zwischen Lehrern und Erziehern festigt ebenfalls die Zusammenarbeit.

10. Besondere Aktivitäten im Kindergartenjahr

- Kinderandachten in der Kirche
- großer Kindergartenausflug mit allen Kindergartenkindern
- Oster-, Erntedank-, und Weihnachtsfrühstück
- Großeltern-, Mütter- und Vätertage
- Waldprojekte o. ä.
- Schulbesuche mit der Wackelzahnbande
- regelmäßige Singkreise zum Wochenabschluss
- christlicher Feste
- Laterne laufen
- Übernachtung im Kindergarten mit allen Kindergartenkindern
- Geburtstage
- Sommerfest
- Fasching
- Verabschiedung der Wackelzahnkinder im Gottesdienst unter dem Segenshut
- Aufnahme einer Musik-CD mit Liedern aus dem Kindergarten, gesungen von allen Kindern (in jedem zweiten Kindergartenjahr)

11. Unser Team

Maren Groß
Kindergartenleiterin
Bienengruppe

Anke Mangels
Stellv. Kindergartenleiterin
Bienengruppe

Monika Landolfi
Bienengruppe

Saskia Di Pierro
Bienengruppe

Gryta Apitzsch
Bienengruppe
Hauswirtschaft & Reinigung

Sarah Berg
Regenbogengruppe

Irina Naiwert
Regenbogengruppe

Monika Stiebitz
Blumengruppe

12. Aufgaben einer Erzieherin

Unsere wichtigsten und liebsten Aufgaben sind natürlich die in der Gruppe mit den Kindern. Es gibt aber noch vieles andere, was zu tun ist und oft gar nicht bemerkt wird:

Während des Gruppengeschehens:

- Verhalten und Fortschritte einzelner Kinder beobachten und dokumentieren
- Intensive Begleitung und Anleitung von Praktikantinnen

Während der Vorbereitungszeit der Mitarbeiterinnen der einzelnen Gruppen:

- Auswertung von Beobachtungen
- Verfassen von Entwicklungsberichten und Erfassen des Sprachstandes
- Reflexionen z. B. des Tagesgeschehens, der Angebote, des eigenen Erzieherverhaltens, von Konfliktsituationen
- Rahmenplanungen für einen bestimmten Zeitraum erstellen
- Wochenplanung für besondere Aktivitäten anfertigen
- Planung der einzelnen Tage
- Planung von Festen, besonderen Ereignissen und vielem mehr
- Intensive Auseinandersetzung mit geplanten Aktivitäten (z. B. Materialbeschaffung, Testen von Angeboten, Besorgungen, Organisation, Absprachen treffen)
- Gestaltung der Informationswand der einzelnen Gruppen
- Planung und Durchführung von Elterngesprächen
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (z. B. Grundschule, Therapeuten)
- Vertiefung der Praktikantinnenanleitung

Während der Dienstbesprechung mit allen Mitarbeiterinnen der Einrichtung:

- Informationsaustausch
- Planung von gemeinsamen Aktivitäten
- Reflexion der gemeinsamen Arbeit und Pädagogik
- Besprechung von Schwerpunktthemen

Und dann gibt's noch...

- Fortbildungen
- Fachberatungen
- Vorträge
- Qualitätsentwicklungsmaßnahmen nach QM

13. Evaluation

Einmal im Jahr nehmen wir uns bewusst die Zeit, möglichst gemeinsam mit Eltern und einem Trägervertreter, diese Konzeption mit unserer praktischen Arbeit zu vergleichen und zu schauen, was von beidem sich wie ändern muss.

14. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Kirchengemeinde
Zusammenarbeit mit Pastoren und Kirchenvorstand

Diakonie
Verbindung zu anderen evangelischen Einrichtungen pflegen

Jugendamt
Fachberatung, Kindergartenplatzvergabe, Beitragsfestlegung

Frühförderung
Fachberatung

Grundschule
Begleitung der Mädchen und Jungen vom Kindergarten in die Grundschule, um individuellen Lernprozesse der Kinder kontinuierlich fortzusetzen

Gesundheitsamt
Ernährungsberatung, Zahnkontrolle durch Zahnarzt, Zahnreinigungslehre

Therapeutische Einrichtungen
Logopädie, Ergotherapie, Psychotherapie u. a.

Schulen von Schulpraktikanten
Begleitung von Schulpraktikanten

Fachschulen für Sozialpädagogik
Begleitung von Ausbildungspraktikanten

Bibliothek
Lesekompetenz und Freude am Lesen fördern

15. Dietrich Bonhoeffer

Unsere Kindertagesstätte ist nach Dietrich Bonhoeffer benannt. Er wurde am 4. Februar 1906 in Breslau geboren und starb am 9. April 1945 im Konzentrationslager Flossenbürg.

Bonhoeffer war lutherischer Theologe, profilierter Vertreter der Bekennenden Kirche und Teilnehmer am deutschen Widerstand gegen den Nationalsozialismus.

Er betonte die Bedeutung der Bergpredigt und die Übereinstimmung von Glauben und Handeln, die er persönlich vorlebte. In seinen Gefängnisbriefen entwickelte er einflussreiche Visionen für eine künftige Ökumene an der Seite der Armen.

Sein Leben kann Vorbild und Anregung sein für ein Nachdenken über den christlichen Glauben, für Gewaltlosigkeit und ein mutiges Eintreten für Schwache.

„Wer bin ich?

Bin ich das wirklich, was andere von mir sagen?
Oder bin ich nur das, was ich selbst von mir weiß?

Dürstend nach guten Worten, nach menschlicher Näh,
umgetrieben vom Warten auf große Dinge.

Wer ich auch bin, Du kennst mich, Dein bin ich, o Gott."

Dietrich Bonhoeffer

16. Worte der Kirchengemeinde

Wir freuen uns über das Vertrauen, das Sie liebe Eltern, den Mitarbeiterinnen des Dietrich-Bonhoeffer-Kindergartens und uns, der St. Petri-Kirchengemeinde entgegenbringen. Unser Kindergarten ist offen für Kinder und Eltern mit unterschiedlichen Lebensformen, Nationalitäten, Religionen und Glaubensrichtungen.

Mit der Taufe eines Kindes hat die Kirchengemeinde die Aufgabe übernommen, Eltern in der christlichen Erziehung ihrer Kinder zu unterstützen. Darum liegt uns sehr daran, dass unser Kindergarten mit den kirchlichen Angeboten vernetzt ist.

Der Kindergarten soll für Ihre Kinder ein Ort sein, wo sie mit anderen Kindern spielen, lernen, lachen, singen, träumen und sich wohl fühlen.
Unsere Mitarbeiterinnen begleiten und unterstützen Ihre Kinder dabei und motivieren sie, Neues zu erforschen und auszuprobieren. Wir als Kirchengemeinde bestärken sie bei der Erfüllung dieser Aufgabe, wann immer wir können.
Der Kindergarten soll ein Raum sein, sich zu öffnen, miteinander zu leben und sich zu entwickeln.

Wir sehen uns als Teil der Schöpfung Gottes. Wir glauben, dass Gottes große Welt ein weiter Raum ist, der sich für die Kinder auftut und einlädt, ihn zu entdecken, zu erobern und sich darin zu entwickeln. Für deren „kleine Schritte in Gottes großer Welt" bitten wir:

„Du stellst meine Füße auf weiten Raum"

„Gott, Dir kann ich vertrauen, du bist um mich,
zu dir kann ich jederzeit kommen, mit allem was mich bedrückt.
Du beschützt und bewahrst mich, bei dir bin ich sicher und geborgen wie in einer Burg.
Deshalb kann ich fröhlich sein, denn du nimmst mich wahr mit all meinen Sorgen und Problemen.
Du ergreifst meine Hand und eröffnest mir Freiräume, mich zu entfalten.
Du stellst meine Füße auf weiten Raum."

Horst Knickel (nach Psalm 31)
© Neues Buch Verlag GmbH

Der Kirchenvorstand der St. Petri-Kirchengemeinde

K. Altenfelder

17. Worte des Trägerverbandes

Schlusswort des Ev.-luth. Kindertagesstättenverbandes Buxtehude

Auf den vorangegangenen Seiten konnten Sie erfahren, welche Schwerpunkte sich der Dietrich-Bonhoeffer-Kindergarten gesetzt hat und wie die Arbeit unter welcher Zielsetzung gestaltet wird.
Diese ausführliche Konzeption ist in einem intensiven Prozess entstanden, an dem das Kindergartenteam gemeinsam mit Eltern der Kindertagesstätte und dem Kirchenvorstand gearbeitet hat. Für diese Arbeit und den guten und übersichtlichen Einblick in das Leben der Kindertagesstätte sei allen Beteiligten sehr herzlich gedankt.
Der Dietrich-Bonhoeffer-Kindergarten ist eine von insgesamt 9 Kindertageseinrichtungen des Ev.-luth. Kindertagesstättenverbandes Buxtehude. Dieser Verband, dem alle evangelischen Kindertageseinrichtungen des Kirchenkreises Buxtehude angehören, wurde im August 2011 gegründet. Alle Einrichtungen haben sich damit auf den Weg gemacht, um sich gemeinsame Ziele zu setzen, um die Qualitätsstandards in den einzelnen Kindertagesstätten zu bestätigen und zu erhalten, zu bekräftigen und zu erweitern sowie voneinander zu profitieren.

Wir wünschen den Erzieherinnen für ihre Arbeit Gottes Segen, viel Einfühlungsvermögen, Geduld und ein so großes Engagement wie bisher bei ihrer Arbeit. Mögen die Kinder viel Freude und Spaß in ihren Gruppen und die Eltern eine gute Zusammenarbeit und gute Gespräche mit den Erzieherinnen zum Wohle des Kindes erleben. Wir wünschen allen, dass die so bedeutsamen „kleinen Schritte in Gottes großer Welt“ jedem gelingen und mögliche Stolpersteine mit gegenseitiger Hilfe und Unterstützung aus dem Weg geräumt oder sogar als Chance der Entwicklung und Veränderung genutzt werden können.

Ev.-luth. Kindertagesstättenverband Buxtehude

K. Hubert

Dietrich-Bonhoeffer-Kindergarten

Dietrich - Bonhoeffer - Platz 5
21614 Buxtehude
Tel: 0 41 61 - 63 133
eMail: kita.st.petri@ewetel.net

Ev.-luth.
Kindertagesstättenverband
Buxtehude

Fotos und Gestaltung: Rebecca Flathmann